

# DANE KUNZ & PATRICK STRAHM

The image shows a minimalist interior space with a vaulted ceiling and walls made of horizontal wood slats. A large, dark, rectangular panel is mounted on the wall. In the foreground, a small, simple metal table and chair are visible. The lighting is warm and natural, creating a serene atmosphere.

---

ENTWURFSKURS  
ZIRKULÄR.  
VOM MATERIAL ZUM ORT  
DIE BINZ, EINE EHEMALIGE LEHMGRUBE

---

HERBST 2021

GASTDOZENTUR ROGER BOLTSHAUSER  
DEPARTEMENT ARCHITEKTUR ETH ZÜRICH

# DANE KUNZ & PATRICK STRAHM

## BAUPLATZANALYSE 1. ZWISCHENKRITIK + KNOTEN

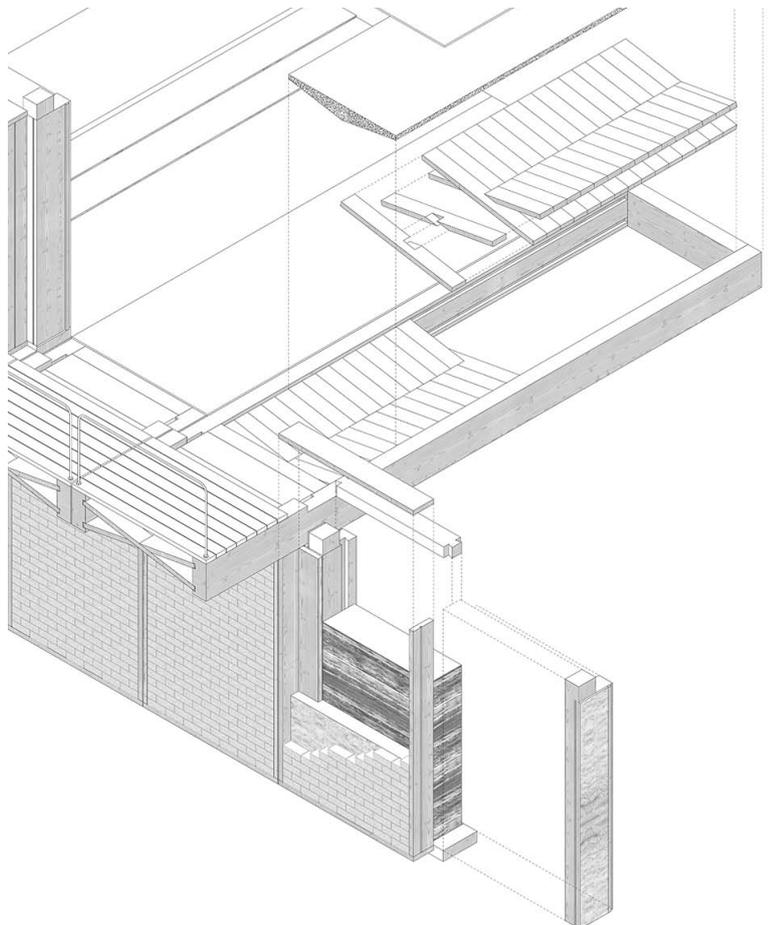
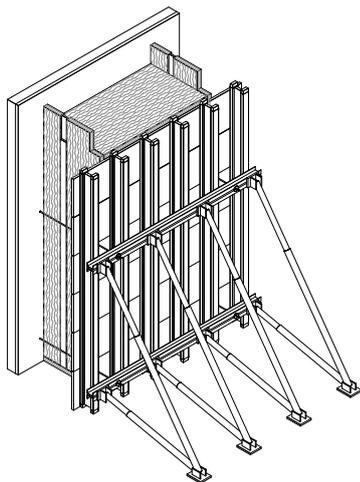
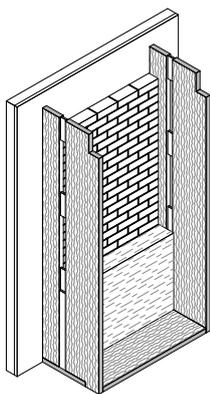
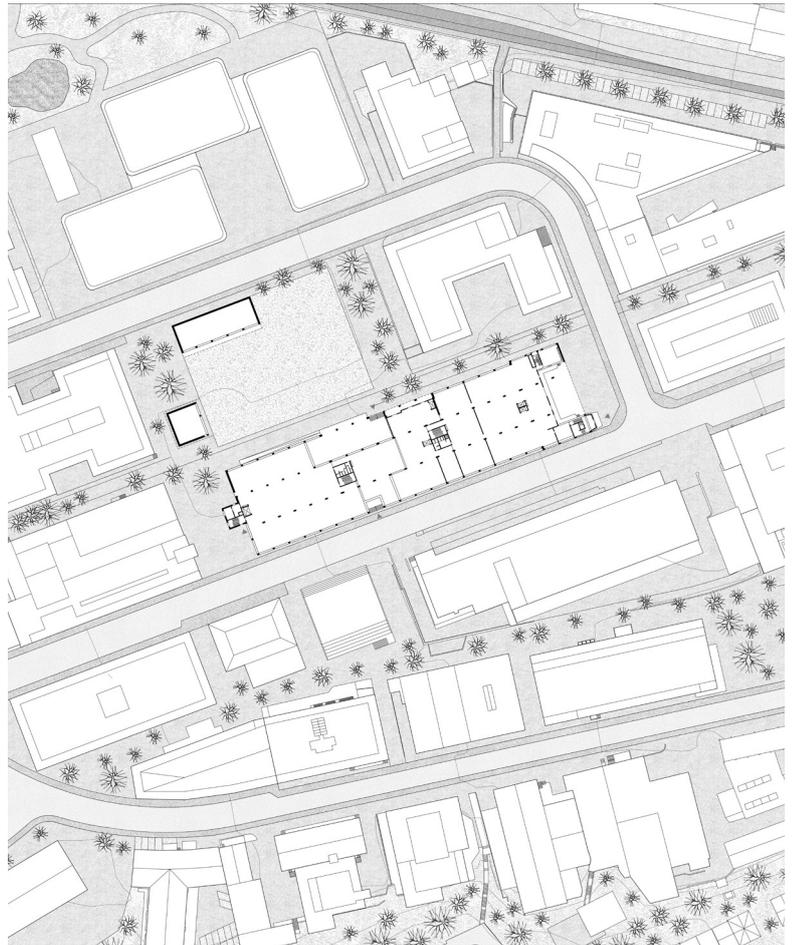


### Analyse

Die Binz ist in einer ehemaligen Lehmgrube. Dementsprechend wird die Binz für den Auto- und grösstenteils auch für den Fussgängerverkehr nur von einer Seite erschlossen. Der Hang der Lehmgrube wird von einem dichtbewaldeten Grüngürtel gefasst und definiert räumlich das Gebiet. Es führen fünf parallele Achsen von Osten in die Binz hinein. Davon besitzen zwei noch die alten Eisenbahnschienen. Die restlichen sind Strassenachsen, welche die Autos und den Industrieschwerverkehr in die Binz führen.

### Knoten

Um das bestehende, mit Backstein ausgefachte Betonskelett optisch weiterzuführen, wurde ein Holz-Lehm-Hybridsystem entwickelt. Damit sollen einerseits die Präzision des Holzbaus und andererseits die bauphysikalischen Eigenschaften des Stampflehms zu nutzen gemacht werden. Ziel ist es ein dreischichtiges, vorgefertigtes Element zu erzeugen. Hierzu wird der Stampflehm in einer Schalung gestampft, die grösstenteils als verlorene Schalung fungiert. Die äussere Schalungsschicht ist eine Mauer aus Adobe. Anschliessend wird die Dämmung als mittlere Ebene eingebracht. Der in den Innenraum zugewandte Teil besteht aus einer Stampflehmschicht. Dieses System wird auch auf die Decke angewandt. Die Querträger treffen dabei auf das Raster der Wandelemente. Zwischen den Trägern bildet eine Hourdisdecke den Raumabschluss.



# DANE KUNZ & PATRICK STRAHM

PROJEKT



Es führen fünf parallele Achsen von Osten her in die Binz hinein. Davon besitzen zwei noch die alten Eisenbahngleise. Sie werden als Chance verstanden, um die Erschließung des Areals für Fußgänger zu verbessern. Gleichzeitig verbindet eine Grünachse die bestehenden Grünräume der Binz. Es bildet sich ein mäandrierender Aussenraum, welcher in Nischen vorstösst, in Innenhöfe blicken lässt und sich zu einem zentralen Platz erweitert. Die Intervention beschäftigt sich mit dem Gebäude an der Binzstrasse 24-30, welches sich zwischen der Verkehrs- und Grünachse befindet. Auf der Nordseite befindet sich einer der letzten Freiräume der Binz. Dieser soll das Zentrum der neuen Grünachse und der gesamten Binz werden. Die Eingriffe am Bestand sollen eine bessere Verbindung zwischen den unterschiedlichen Nutzungen schaffen. Dies geschieht zum einen mit einer Ausstertrepp auf der Nordseite, welche den Platz und die Zwischennutzungen verbindet und zum anderen mit drei grosszügigen Atrien im Gebäude selbst. Diese Atrien verbinden die ursprünglichen Funktionen des Bestandes mit den neuen Zwischennutzungen. Ein Pavillon auf der Nordseite soll den Platz räumlich definieren. Dieser Bau kommuniziert in Form und Funktion mit dem bereits bestehenden Pavillon. Im Ausdruck und Konstruktion orientiert er sich an der Aufstockung aus Lehm. Die Erschließung der Wohnungen nimmt das Prinzip der drei Höfe wieder auf. Die Wohnungen sind als Clusterwohnungen angelegt. Jede Partei hat ihre eigenen Zimmer. Küche, Wohn- und Esszimmer werden dabei von den Parteien geteilt. Als Gegenstück zu den massiven Holz-Lehm-Elementen, bestehen die Zwischennutzungen aus einer filigranen Leichtbauweise in Holz und Glas. Die Zwischennutzung bietet den Ateliers zum einen die Chance auf eine Erweiterung ihrer Arbeitsfläche und zum anderen bietet es den Bewohnern zusätzlichen Wohnraum in Form von Balkonen.

